

Bericht der Amtsleitung für das Jahr 2009

Nach den Großgrabungen in den Jahren 2006 bis 2007 im Vorfeld des Neubaus für das »World Conference Center Bonn« (WCCB), einem Kongresszentrum im ehemaligen Bonner Regierungsviertel, das bis zu zehntausend Personen aufnehmen soll, beschäftigte uns auch im Berichtsjahr 2009 der römische Zivilvicus von Bonn. Zwar war dessen räumliche Erstreckung zum Rhein hin schon seit Jahrzehnten bekannt, doch ergaben sich zuvor nur entlang der heutigen Bundesstraße 9, der römischen Limesstraße, Möglichkeiten für umfangreichere wissenschaftliche Grabungen, etwa im Zusammenhang mit dem Neubau des Bundeskanzleramtes oder dem Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland. Mit dem Bau des Konferenzentrums hatte nun die rheinische Bodendenkmalpflege erstmalig Gelegenheit, große Areale des Zivilvicus auch abseits der Magistrale, der Limesstraße, zu untersuchen. Neben privaten Wohn- und Handwerkshäusern konnte man auch öffentliche Bauten wie ein Heiligtum und eine zum Rhein ausgerichtete Kolonnade freilegen. Die Urbanität unterstrich zudem eine Thermenanlage vom Reihentypus. Bei den Beteiligten entstand schon bald der Wunsch, dieses im fast vollständigen Zustand freigelegte Zeugnis römischer Zivilisation zu erhalten und in den Wellnessbereich des zum WCCB gehörigen Luxushotels zu integrieren. Eine durchaus gelungene Planung versprach den Zugang zur Anlage auch für die Öffentlichkeit. Im Herbst 2009 brach nun die Katastrophe herein. Das Konferenzcenter hatte sich ständig bei den Baukosten verteuert und der Investor erwies sich als zahlungsunfähig. Er wurde sogar mit internationalem Haftbefehl gesucht. Alle Arbeiten auf dem Gelände, also auch an der Thermenanlage, sind inzwischen eingestellt und das komplette Badegebäude wurde mit Schalbretern provisorisch eingehaust. Völlig unklar ist derzeit der weitere Fortgang, zumal auch die Staatsanwaltschaft tätig wurde und Ermittlungen aufgenommen hat.

Mit der Integration der antiken Thermenanlage in das Kongresszentrum wollte man beispielhaft belegen, welches Potenzial an Orientierung und Erinnerung römerzeitlichen Denkmälern innewohnt und welche Bereicherung sie auch für ein modernes städtebauliches Umfeld bieten. Es sollte also ein neuer Weg beschritten werden, Bodendenkmäler nicht nur in Freizeit- und Erholungslandschaften zu präsentieren, sondern in die rheinischen Ballungsräume zu gehen und hier Historizität zu schaffen.

Diesen Ansatz verfolgen wir ebenfalls in Bornheim-Boitzdorf nördlich von Bonn. Auch hier wurde in einem Neubaugebiet vor einigen Jahren eine römische Badeanlage ausgegraben, allerdings keine öffentlichen Thermen wie im Falle des Bonner Zivilvicus, sondern ein Privatbau als Bestandteil eines römischen Gutshofes. Nach Abschluss der Grabungen blieb die freigelegte Anlage zunächst provisorisch mit Folien abgedeckt. Die Regionale 2010 hat nun im Rahmen ihres Masterplans »Grünes C« ältere Überlegungen der Denkmalpräsentation wieder aufgegriffen und einen Architekten mit einem Entwurf für einen Schutzbau der römischen Badeanlage beauftragt, der eine Grünflächengestaltung einschließt.

Das Strukturentwicklungsprogramm der Regionale hat in den letzten drei Jahren zu bis dahin unbekanntem Möglichkeiten für die rheinische Bodendenkmalpflege geführt. Über die Villa von Bornheim-Boitzdorf hinaus werden mehrere Projekte vor allem zu den alten Klosterlandschaften im südlichen Rheinland im Rahmen der Präsentation des archäologisch-kulturellen Erbes gefördert. Die vom Umfang und vom Kostenvolumen her wichtigsten Maßnahmen sind jedoch zwei lineare Projekte, die sich mit zwei unserer drei großen römischen Fernstraßen befassen: nämlich die Verbindung zwischen Köln und Trier (sowie weiter nach Lyon) zum einen und diejenige zwischen Köln und Tongeren (sowie weiter zur Kanalküste) zum anderen. Die antiken Namen der beiden *Viae publicae* sind zwar nicht überliefert, doch haben sich in der Wissenschaft, aber auch im Tourismus die Bezeichnungen »Agrippastraße« für die eine und »Via Belgica« für die andere durchgesetzt. Mittlerweile fand auch ein Gestaltungswettbewerb statt, der die einheitliche Beschilderung der Trassen sowie die Bestückung mit Informationsstationen in Gestalt sogenannter »Mansiones« näher ausführt. In diesem Zusammenhang mussten sich die neunzehn Anrainerkommunen in dem Konsortium »Erlebnisraum Römerstraße« zusammenfinden. Unser Amt wurde als Konsortialführer bestimmt und ihm obliegt daher nicht nur die fachliche Beratung und Begutachtung aller Maßnahmen, sondern auch die finanzielle Abwicklung dieses Millionenprojektes.

Das Bodendenkmalpflegeamt weiß, dass seine erfolgreiche Arbeit heutzutage nur möglich ist, wenn es sich mit anderen Institutionen umfassend vernetzt und Kooperationen eingeht. Hierzu gehören zunächst einmal die Fachinstitute der Universitäten. Seit vielen Jahren pflegen wir aber auch eine enge Partnerschaft mit dem ehemaligen Geologischen Landesamt von Nordrhein-Westfalen, dem heutigen Geologischen Dienst, in Krefeld, insbesondere auf dem Gebiet der paläontologischen Bodendenkmalpflege und der Geoarchäologie. Es wurde zum Jahreswechsel 2008 auf 2009 ein Kooperationsvertrag unterzeichnet.

Auf ähnlicher schriftlicher Grundlage haben wir noch eine weitere Vereinbarung im Jahr 2009 geschlossen, nämlich mit dem Landesamt für Archäologie Sachsen in Dresden. Es gibt viele strukturelle Gemeinsamkeiten unserer beiden archäologischen Fachämter. Im Oberlausitzer und Mitteldeutschen Revier bei Leipzig werden wie im rheinischen Braunkohlenrevier umfassende Rettungsgrabungen im Vorfeld der Braunkohlegewinnung durchgeführt und der bislang eher sporadische fachliche Austausch soll in allen Arbeitsbereichen von der Prospektion über die Ausgrabung bis hin zur wissenschaftlichen Auswertung verstärkt werden. Der Freistaat Sachsen hat darüber hinaus schon bald nach der Wende beispielhafte Arbeit geleistet, was die digitale Aufnahme von Befunden auf der Grabung, aber auch von geborgenen Kleinfunden angeht und gemeinsam mit der Technischen Universität Chemnitz, Fakultät für Informatik, die Software Trovesketch für die dreidimensionale Dokumentation von Funden entwickelt. Auch der Landschaftsverband Rheinland prüft nun die Übernahme dieses Dokumentationsprogramms, nachdem erste Versuche an rheinischem Material zu einem guten Ergebnis geführt haben.

Im Jahr 2009 wurden auch wieder verschiedene Tagungen durch unser Haus durchgeführt. Das Jahr 2009 hatte aber als »Varusjahr« natürlich einen besonderen Bezug zum Rheinland, gingen doch vom hiesigen Legionslager *Vetera Castra* bei Xanten aus römische Truppen ins feindliche Germanien und damit in ihren Untergang. Die historische Bedeutung der *Clades Variana* und ihr Mythos sind ebenso bekannt wie die Tatsache, dass mit dem *Caeliusstein*, der im siebzehnten Jahrhundert auf dem Fürstenberg entdeckt wurde, das einzige monumentale und epigraphische Zeugnis der Varusschlacht überliefert ist. Dieses war Anlass zum wissenschaftlichen Kolloquium »Caelius ... und danach«. Dort diskutierten Experten verschiedenster Disziplinen wie der Archäologie, Landesgeschichte und Sprachwissenschaft, aber auch der Geowissenschaften und des Natur- und Landschaftsschutzes Aspekte der Entwicklung auf dem Fürstenberg und seines näheren Umfeldes in Hinsicht auf die Dynamik dieses Kleinraumes. Es ist geplant, die Vorträge dieser Veranstaltung in unserer Schriftenreihe »Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland« zu veröffentlichen.

Zum Schluss noch einige statistische Angaben. Das Amt führte im Berichtsjahr 248 eigene Untersuchungen durch und betreute 167 Drittmaßnahmen. Von besonderem Interesse dürften Tauch- und Sedimentecholotuntersuchungen sein, die wir im Bereich der dem Fürstenberg vorgelagerten Bislicher Insel durchgeführt haben. Hier hatten Untersuchungen in den fünfziger Jahren zur vermutlichen Ent-

deckung des Lagers Vetera II geführt. Diese Interpretation ist jedoch umstritten und ließ sich durch unsere Arbeiten nicht bestätigen.

Jürgen Kunow

Ehrenamtliche Mitarbeiter

W. Adolph, Erkelenz; H. Albers, Langerwehe; R. Baade, Wermelskirchen; O. Bauer, Bonn; G. Baumgarten, Bonn; St. Baumgarten, Hürtgenwald; T. Baur-Vanberg, Aachen; W. Bender, Köln; Dr. F. Biller, Münster; T. Bilstein, Overath; M. Bittner, Sonsbeck; Dr. A. Bode, Düsseldorf; U. Boelken, Langenfeld; Th. Boller, Düsseldorf; M. Brehler-Arnold, Weilerswist; F. Bretz, Nettersheim; H.-J. Broden, Ratingen; G. Brühl, Bergisch Gladbach; H. Brühl, Bergisch Gladbach; P. Bruns, Wesel; Dr. J. Bucco, Frechen; K. Bürger, Wegberg; M. Bundschuh, Bergisch Gladbach; M. Butler, Nideggen; Dr. H.-D. Cichorius, Bergisch Gladbach; R. Clemens, Grefrath; A. Delhey, Düren; A. Dietrich, Moers; Dr. M. Dodt, Weilerswist; Dr. G. Dohmen, Heinsberg; M. Dohmen M. A., Düren; H. Eggerath, Erkrath; G. Emrich, Lindlar; Dr. R. Engelmann, Niederzier; W. Esser, Nörvenich; Dr. W. Faust, Odenthal; L. Fichtner, Erkrath; Dr. K. Flath, Bonn; H. P. Förster-Großenbach, Kevelaer; W. Franzen, Düren; D. Ghaemi, Isselburg; L. Gillessen, Erkelenz; F. Gockel, Bonn; A. Göbel, Essen; Dr. H. Grau, Ratingen; H. Hansen, Köln; J. Hattendorf, Nideggen; H. Heckmann, Uedem; S. Hendrich, Düsseldorf; H. und M. Hesse, Viersen; B. Höhner, Kerpen; C. Holtschneider, Remscheid; M. Hundt, Rommerskirchen; G. Hußmann, Xanten; R. Janssen, Baesweiler; R. Jochims, Geilenkirchen; B. und P. Kamps, Neuss; R. Keidel, Eschweiler; F. Kellner, Grevenbroich; B. Kibilka, Kevelaer; P. Kirch, Stolberg; H.-J. Koepp, Goch; R. Körner, Wiehl; D. Kottmann, Aachen; M. Krajewski, Kaarst; E. Kretzschmar, Langerwehe; Dr.-Ing. G. Krien, Erftstadt; Dr.-Ing. Th. Kuck, Kreuzau; M. Kuhn, Aachen; H. Langerbeins, Wegberg; M. Link, Odenthal-Neschen; T. Marchetti, Essen; K.-F. und R. Marcus, Kierspe; M. Masser, Bonn; M. Metternich, Köln; K. Mühlbauer, Nörvenich; H. Murmann, Kerpen; Chr. Neumann, Hilden; F. Nolden, Düsseldorf; G. und H. Nonninger, Nettetal; M. Och, Bochum; K. Oerschkes, Geldern; K.-A. Ostendorf, Wegberg; E. Otten, Mönchen-

gladbach; A. Peffeköver, Lindlar; G. Peters, Geilenkirchen; W. Pfankuchen, Bergisch Gladbach; A. Plewka, Vettweiß; K. Plewnia, Essen; A. M. Plum, Baesweiler; A. Pönisch, Wachtberg; F. Poth, Kall; M. Priesel-Körner, Wiehl; S. Quadflieg, Köln; A.-M. Ramisch, Bonn; K. Reger, Hellenthal; F. Reinisch, Wegberg; G. Reiß, Leverkusen; B. Rettinghausen, Duisburg; H. W. Rhiem, Weilerswist; A. Ricken, Alpen; D. Roth, Erftstadt; G. Rozyn, Kranenburg; R. Ruhland, Wesseling; D. und F. Sackel, Mettmann; G. Sanders, Niederkrüchten; H. Schmitz, Brühl; Dipl.-Ing. B.-P. Schreiber, Erftstadt; Chr. Schüning, Essen; G. und P. Schulenberg, Düsseldorf; K. Schultze, Goch; K.-J. Schulz, Erkrath; M. Schulz, Wegberg; Dr. R. Schulze-Rettmer, Aachen; H. Smits, Goch; Dr. P. Staatz, Merzenich; B. Z. Stachiw, Mechernich; Prof. Dr. W. Stahlhacke, Duisburg; H.-J. Stapf, Dinslaken; U. Stimming, Erkrath; Th. Terveer, Viersen; H.-G. Theunissen, Kranenburg; G. Thielemann, Übach-Palenberg; D. Tomalak, Swisttal; A. Wagner, Bad Honnef; R. Walter, Köln; Dr. B. Weyers, Aachen; G. White, Erftstadt; K. Wilhelms, Düsseldorf; A. Winkelbrandt, Jülich; I. Winkels, Düsseldorf; Dr. W. Wintz, Kreuzau; M. Witte, Bonn; H. Wolter, Königswinter; D. und H. Würz, Mettmann; K. Zander, Rheinberg; A. Zimmer, Rees; P. und U. zum Kolk, Erkrath.

Publikationen

Bonner Jahrbücher 207, 2007

Archäologie im Rheinland 2008
79 Beiträge, 208 Seiten, 226 Abbildungen

Marion Brüggler
Villa rustica, Glashütte und Gräberfeld
Die kaiserzeitliche und spätantike Siedlungsstelle
HA 132 im Hambacher Forst
mit Beiträgen von Hubert Berke, Karl-Heinz Knörzer, Jutta Meurers-Balke, Ursula Tegmeier und Ralf Urz

Rheinische Ausgrabungen 63

517 Seiten, 134 Tafeln sowie zahlreiche Abbildungen und Tabellen

Planung und Archäologie

Die Ergebnisse des europäischen Projektes Planarch 2 im Rheinland

Materialien zur Bodendenkmalpflege im Rheinland 19

Zweite Auflage, 159 Seiten, zahlreiche Abbildungen, 1 Beilage

Ehrungen

Herrn Karl Amendt aus Krefeld wurde am 18. August der Rheinlandtaler für seine international bedeutende Sammlung mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Gläser aus Bodenfunden am Mittel- und Niederrhein sowie aus den Niederlanden verliehen. Am 16. September erhielten der Nimwegener Archäologe Drs. Jan Thijssen und der Direktor des Limburgs Museums Drs. Jos Schatorjé für ihr Engagement in grenzüberschreitenden Projekten im deutsch-niederländischen Raum die gleiche Auszeichnung.